

Arnim, Ludwig Achim von: Hippolita (1806)

1 Nur einen Tag mir dauert
2 Der Ehrenblume Pracht,
3 Das hab' ich lang betrauert,
4 Sie haben mich verlacht.

5 Warum so kurz die Freude,
6 Warum so lang das Leid?
7 Bey meinem Hochzeitkleide
8 Liegt jetzt mein Trauernkleid.

9 Hier war ein herrlich Wesen
10 Von Reitern schön und kühn,
11 Und der mich hat erlesen
12 Vor allen thäte ziehn;
13 Sie folgten ihm doch alle,
14 Wenn er vor ihnen ritt,
15 Bey dem Trompetenschalle
16 Lief auch mein Blut so mit.

17 Ich fuhr in hohem Wagen,
18 Mein Herr, der führte ihn,
19 Die Rappen wiehernd jagten,
20 So hell die Sonne schien,
21 Ich sah noch fern die Hütte,
22 Zum Himmel stieg ihr Rauch;
23 Aus ihrer stillen Mitte
24 Ich zog, verflog nun auch.

25 Die Kirche frisch gestreuet
26 Mit buntem, krausen Sand,
27 Vom leisen Tritte schreitet,
28 Ich reiche ihm die Hand.
29 »nicht Mutter weint gebeuget,
30 Der Ring ist golden ganz.«

31 Doch sie den Goldschaum zeiget,
32 Auf manchem Sterbekranz.

33 Der Priester trat zurücke,
34 Mein Mann mich hielt so lieb,
35 Mich grüßten alle Blicke,
36 Das Blut zur Wange trieb;
37 Mein Glück, wer kann es fassen,
38 Es faßte mich so fest,
39 Und hat mich doch verlassen,
40 Mich so verlassen läßt.

41 Ich träumte keine Sorgen,
42 Mein Aug' der Sonne lacht;
43 Wo bliebst du Lieber im Morgen,
44 Eh ich noch war erwacht?
45 Wo bliebst du Lieber im Morgen,
46 Es hat dich keiner gesehn;
47 Mein Kind blieb mir verborgen,
48 Ich sah es nicht in den Wehn.

49 Ich sitze zwischen Seen
50 In meiner Eltern Haus,
51 Muß dienen und muß gehen
52 Mit Pilgern ein und aus;
53 Viel Knaben Mitleid haben
54 Mit meiner Traurigkeit,
55 Ihr Trost könnt mich wohl laben,
56 Ach, blieben sie nur heut!

57 Muß selber ihnen reichen
58 Den Pilgerstab und Huth,
59 Die Hand ich möchte reichen,
60 Dem, der so traurig thut.
61 Doch könnte er wohl meinen

62 Ich liebte ihn wohl gar,
63 So aber muß ich weinen
64 Das ganze, ganze Jahr.

65 Die Pilgersleut vergaßen
66 Den Rosenkranz im Haus.
67 Sie kamen wieder, saßen,
68 Bey diesem Ohrenschmaus;
69 So schön sie hörten singen
70 Der Wirthin Töchterlein,
71 Ganz heimlich zu ihr gingen
72 Wohl in das Kämmerlein.

73 Sie gaben ihr die Hände,
74 Und nahmen sie auch mit,
75 Daß sie zur Wallfahrt wende
76 Den hohen, edeln Schritt,
77 Zu jenen heil'gen Gipfeln,
78 Die Gottes Lieb' erbaut,
79 Wo in der Bäume Wipfeln
80 Ihr Schmerzensbilder schaut.

81 Da fand sie leer ihr Leiden,
82 Sie fand ihr Herz so voll,
83 Sang da zu aller Freuden,
84 Daß hoch die Kirch erscholl;
85 Viel Knaben knieten nieder,
86 Die Noten halten ihr,
87 Sie dienen ihr wie Brüder,
88 Und wie die Engel schier.

89 Darum viel Pilger glauben,
90 Cäcilien zu sehn,
91 Mit Ros' und blauen Trauben
92 Sie da umwinden schön;

93 Ein Lämmlein zu ihr führen
94 An einem rothen Band,
95 Mit hohen Kerzen zieren
96 Der Kirche dunkle Wand.

97 Da fühlet sie ein Wehen,
98 Die Taube fliegt zu ihr,
99 Mit tiefster Ehrfurcht sehen
100 Die Lästrer auf zu ihr;
101 Mit hellen Blicken schauet
102 Der Muttergottes Bild,
103 Wer sich ihr ganz vertrauet,
104 Dem zeiget sie sich mild.

(Textopus: Hippolita. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37769>)